

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Brünn, 1937-04-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

den 17.IV.37.

Lieber Herr von Kahler -

nur damit Sie in einer Sache, mit der Sie doch nun einmal - wenngleich ohne ihr Zutun und gegen Ihren Willen - in Berührung sind, auf dem Laufenden bleiben:

Ich habe nun also mit unser aller Brentano definitiv und unwider-
ruflich "gebrochen". Der Anlass war diese Zeitschriften-Affäre. Das
heisst: als ich vor meiner Abreise noch bei ihm war, erwähnte ich,
durchaus nebenbei, mehr ironisch als tadelnd, sein Verhalten, die be-
rühmte erste Nummer betreffend - etwa in dem Sinn: "Aber mein Lieber!
Was machen Sie denn da für Geschichten!" Daraufhin bekam er einen
ganz unbeschreiblichen Wut- und Tobsuchts-Anfall und schrie, eine
halbe Stunde lang, die allertollsten, ungereimtesten und ^{er}provokante-
sten Dinge. Als ich sein Haus damals verliess, wusste ich schon, dass
ich über diese ganz pathologische und sehr abstossende Scene wohl
kaum hinweg kommen würde. Mein Beschluss, mit dieser fragwürdigen
Beziehung radikal aufzuhören, wurde bestärkt und eigentlich ganz zur
Selbstverständlichkeit, als Landshoff aus Amsterdam mich wissen
liess, welche Darstellung ihm Brentano von dem Vorfall gegeben.
Die krasse, glatte und horrende Verdrehung der Tatsachen, die er sich
zu Schulden kommen lässt, wenn er nun behauptet, ich - i c h ! hätte
mich "aufgeführt", i c h hätte eine Scene gemacht, geht zu weit und
ist unentschuldigbar - denn so lange ein Mensch frei herumläuft und
sogar noch Bücher publiziert, kann man ihn schliesslich nicht ganz

wie einen Verrückten beurteilen. Was mich an der Sache am meisten
Ärgert, ist, dass Brentano mich da in eine Sache gleichsam mit Ge-
walt hineinzerrt, mit der ich doch absolut nichts zu tun habe, die
mich absolut nichts angeht -; denn nicht i c h bin es ja, der "Mass
und Wert" herausgibt; nicht ich habe einen Artikel versprochen oder
zurückgezogen oder sonst irgendetwas getan. N u r weil ich gesagt
habe: "Mein Lieber, was machen Sie für Geschichten!" Die Moral
von der Geschichte: Man soll nicht mit Ich-besessenen, manisch ehr-
geizigen, in ihrer Rachsucht völlig skupellosen Kreaturen verkehren.
Nie wieder Brentano!!

+++

Im Uebrigen viele Grüsse. Meine Reise verläuft bis jetzt durchaus
angenehm. Wien war netter als ich es erwartet. Gestern wurde mein
Vortrag hier mit einem ganz besonders warmen Beifall aufgenommen.
Nun kommen Pressburg und Prag an die Reihe.

Das höchst kuriöse Ludwig-Buch tut mir die besten Dienste.

Diese Zeilen wird die Medi Ihnen übermitteln - weil ich Ihre Adres-
se nicht weiss. Die meine ist, bis auf weiteres:

c/o "Die Wahrheit", Benediktská 8, Praha I.

Mit den besten Grüssen

Ihr

K. L. M.
M. L.